

Frühlings-



Sonnenstrahlen hindern im Botanischen Garten nicht mehr das Lesen der Tafeln. Thema: Audioguide.

Seite 2

Gefühle



Im „Norden“ ist die Sonne nicht zu sehen, so ist genug Zeit, um kreativ zu werden. Thema: „Richtungsding“.

Seite 3

in Bochum



Nach Sonnenuntergang in andere Welten in den Vier Winden treiben lassen. Thema: Rollenspiele.

Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter www.bszonline.de

Venezuela: Chávez-Nachfolger Maduro in der Krise

Studierendenproteste gehen weiter

(bent) Kein Tag ohne Einsatz von Wasserwerfern und Pfefferspray: Während die Welt gebannt auf die Ereignisse an der Krim schaute, ging mitunter verloren, dass es auch in Venezuela täglich zu Gewalteskalationen zwischen Regierungstruppen und demonstrierenden StudentInnen kommt. Die Proteste halten schon seit Anfang Februar an. Die Opposition kritisiert vor allem die ausufernde Kriminalität, Korruption in den Behörden, Güter- wie Ressourcenknappheit und die ökonomische Misere im Land. Entscheidende Kraft der Proteste sind die venezolanischen Studierenden, die seit Jahren von Perspektivlosigkeit betroffen sind.

„Venezuela brennt und niemanden kümmert es“, schrieb der regierungskritische Autor Francisco Toro in seinem Blog. Seit Beginn der Proteste sind bisher 20 DemonstrantInnen gestorben, 300 wurden verletzt. 700 Studierende wurden verhaftet. Die Regierung lässt zunehmend schwer bewaffnete PolizistInnen und Nationalgarden eingreifen und patrouillieren. „Es gibt bewaffnete Gruppen, die Colectivos, die der Regierung nahe stehen und Bürger attackieren, die ihr Demonstrationsrecht wahrnehmen“, so Esperanza Hermida von der Menschenrechtsgruppe Provea: „Sieben Menschen wurden durch Kopfschüsse getötet – das ist kein Versehen. Wir glauben, es ist Teil der Regierungsstrategie.“ Zuletzt forderten die Straßenschlachten in Caracas zwei Todesopfer bei einer Demonstration, als Schüsse fielen. Dabei kam es zum Tod eines Polizisten der militanten Polizei Guardia Nacional und eines Motorradfahrers. Nach wie vor herrscht Verwirrung darüber, wer das

Feuer eröffnete. Der Generalstaatsanwältin Luisa Ortega Díaz zufolge sei der Motorradfahrer durch einen Schuss in die Brust getötet worden, der Schütze sei allerdings unbekannt. Dagegen kontert Parlamentspräsident Diosdado Cabello, dass Scharfschützen, die auf dem Dach eines Gebäudes positioniert waren, dafür verantwortlich seien. Der Motorradfahrer operierte für eine regierungsnahen Gruppe, die Straßenbarrikaden der RegierungsgegnerInnen wegräumen wollten.

Repressionen und Verschwörungsvorwürfe

Ein friedlicher Dialog zwischen Opposition und der chavistischen Regierung um Nicolás Maduro scheint momentan unrealistisch. Zwar bot Maduro eine „nationale Friedenskonferenz“ an, diese wurde allerdings von der Opposition als „Scheindialog“ kritisiert und abgelehnt. Stattdessen erfahren nun viele Oppositionelle harte Repressionen: So wurde der anti-chavistische und neoliberale Oppositionsführer Leopoldo Lopez, der schon 2002 den Putsch gegen Chavez initiierte, verhaftet. Mit Schlachtrufen versuchte auch Lopez, Menschen zu Straßenprotesten zu bewegen und zu agitieren. Maduros Staatsapparat reagiert überfordert: Nach der Unklarheit darüber, wer nun für die Schüsse während der Proteste verantwortlich war, versicherte Maduro nur, keinen Schießbefehl erteilt zu haben. Nervös entließ der Regierungschef seinen Geheimdienstchef. Außerdem wurde Panamas Botschaftspersonal ausgewiesen, genauso wie drei Mitarbeiter der US-Botschaft, denen Maduro vorwarf, Kontakte zu RegierungsgegnerInnen und protestierenden StudentInnen gehabt zu haben. Vor allem hinsichtlich des Kon-



Mit ihm lief es besser: Ein Jahr nach Hugo Chavez' Tod steckt Venezuela in einer tiefen Krise.

Quelle: flickr.com, Andreas-Lehner

spirationsvorwurfes bemüht Maduro eine konstruierte Klassenkampfrhetorik stalinistischer Provenienz: Protestierende Studierende und neoliberale Wortführer einer kapitalistischen Restauration vermengt der venezolanische Regierungschef undifferenziert als faschistische Putschisten. Gerne erwähnt er auch das Schreckgespenst einer Marionetten-Militärdiktatur des US-Imperialismus à la Pinochet.

Chavismus in der Sackgasse?

Einstweilen versucht Maduro den ersten Todestag Hugo Chávez' dafür zu nutzen, die Lage zu entspannen und sich als Nachfolger des verstorbenen Comandante zu profilieren: „Der Comandante hat mich kurz vor seinem Tod beauftragt, den Weg fortzuführen. Wo ich bin, ist auch Chávez, das Volk Venezuelas und dessen Kampf für das Vaterland.“ Aber wohin führt Venezuelas Weg? Ist eine ähnliche Eskalation wie in der Ukraine

zu befürchten? In den Protesten drückt sich weniger ein Zusammenhang mit der Krise in Kiew aus als vielmehr eine Analogie zu den Protesten in Chile und Brasilien. Auch dort begehrten Studierende und Jugendliche aufgrund von Inflation, Arbeitslosigkeit und infrastrukturellen Mängeln auf. Die Regierenden reagierten mit Konzessionen. Die stalinistische Kaste um Maduro reagierte bisher ausschließlich mit Repressionen. Diese sind ein Punkt, warum das Projekt, das mit Chávez begann, stagniert. Von den planwirtschaftlichen Umverteilungen des Ölreichtums hat die lohnabhängige Klasse in Venezuela profitiert; trotzdem hat der bürokratische Parteiapparat zu einer intransparenten, staatlichen Kontrolle von Institutionen und anhaltender Wirtschaftskrise geführt. Ein Dialog mit den fortschrittlichen Kräften der Opposition scheint erforderlich, um die Krise und die Gewalteskalationen zu überwinden.

AStA-Wahl im Studierendenparlament vorerst gescheitert

Wahlprüfung beschlossen

(USch/dh) Wenngleich die Wahl eines neuen AStA bei der zweiten Sitzung des frisch gewählten 47. Studierendenparlaments (StuPa) der RUB am 25. Februar einstweilen scheiterte, ist ein politischer Erfolg im Sinne der gesamten Studierendenschaft zu verbuchen: Nachdem es bei den letzten StuPa-Wahlen im Januar zu – vermutlich geringfügigen – Unregelmäßigkeiten gekommen war, hat das Studierendenparlament bei der Fortsetzung der Sitzung am 27. Februar einstimmig bei wenigen Enthaltungen die Einrichtung eines Wahlprüfungsausschusses (WPA) beschlossen.

Der Hauptgrund für die auf Initiative der Linken Liste (LiLi) anberaumte Sitzung war jedoch die geplante Wahl eines neuen Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA). Der Haken an der Sache: Zwar hatten sich die LiLi und einige ihrer potentiellen Koalitionspartner auf den von der Grünen Hochschulgruppe (GHG) vorgeschlagenen Vorsitz-Kandidaten Maik Wolf, Student der Umwelttechnik, einigen können – doch hatte sich bereits im Vorfeld der Sitzung abgezeichnet, dass die Linke Liste auch zusammen mit der GHG und anderen Listen des linken Spektrums keine satzungsgemäße Mehrheit von mindestens 18 der 35 StuPa-Sitze auf diesen würden vereinen können.

Kein Groß-AStA 2014

Nach einer obligatorischen Befragung zu hochschulpolitischen Themen wie Haushaltsführung, dem Hochschulzukunftsgesetz, metropolradruhr sowie der Theater-Flat

kamen folgende Wahlergebnisse zustande: Im ersten Wahlgang stimmten 15 StuPa-Mitglieder für Maik Wolf und 19 gegen ihn; im zweiten Wahlgang gab es 15 Ja-Stimmen, 18 Nein-Stimmen und eine Enthaltung bei insgesamt 34 anwesenden wahlberechtigten ParlamentarierInnen – nur der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) fehlte. Danach wurde die Sitzung um zwei Tage vertagt. Auch beim dritten Wahlgang kam keine Mehrheit für Maik Wolf zustande – diesmal stimmten nur 12 der 31 Anwesenden für den LiLi-Kandidaten und 19 gegen ihn. „Dass die Wahl gescheitert ist, ist sehr schade, da wir mit unserer Idee, einen großen AStA zu bilden, anstatt dies nur mit einer knappen Mehrheit zu tun, einen Mehrwert für die Studis sahen“, kommentiert Wolf den Wahlausgang. „Wir haben hier nämlich fast allen Listen die Zusammenarbeit und sogar Positionen im AStA angeboten“, so der LiLi-Kandidat weiter. Diese Aussage wird jedoch nicht von allen ParlamentarierInnen geteilt. Simon Gutleben von der Juso-Hochschulgruppe sagt dazu: „Hier wurde versucht, einen AStA zu wählen, ohne ernsthafte Koalitionsgespräche zu führen, ohne mit Initiativen und Gremien zu sprechen

und ohne ein Programm anzubieten. Das zeigt, dass jemand die mit dem AStA verbundene Verantwortung und Arbeit noch nicht verstanden hat.“

Vehemente NAWI-Kritik

Der StuPa-Mandats-träger der Liste der Naturwissenschaftler und Ingenieure (NAWI), Martin Wilken, übte insbesondere Kritik daran, dass Maik Wolf viele der ihm im Rahmen der Kandidatenbefragung gestellten Fragen nur ausweichend beantwortet habe und bei der Sitzungsfortsetzung – aus arbeitstechnischen Gründen – nicht persönlich anwesend war: „Unvorbereitet und respektlos – so lässt sich die Kandidatur von Maik Wolf am besten beschreiben. Kaum ein anderer Kandidat hat sich so unvorbereitet zur Wahl dieses wichtigen Amtes der Studierendenschaft gestellt und sich gegenüber diesem Amt so respektlos gezeigt.“

Nun deutet alles darauf hin, dass beim nächsten Versuch einer AStA-Bildung Mitte März eine Koalition jener Listen, die in den beiden letzten Jahren den Allgemeinen Studierendenausschuss stellten, die Initiative hierzu ergreifen wird. Allerdings haben die nunmehr stärkste Liste NAWI sowie die Juso-

„Wir haben ... fast allen Listen die Zusammenarbeit ... angeboten.“

– Maik Wolf (LiLi)

„Kaum ein anderer Kandidat hat sich so unvorbereitet zur Wahl ... gestellt“

– Martin Wilken (NAWI)

:boinkürze
Gans schön
grausam

(joop) Auch wenn Karneval bereits seit einer Woche vorbei ist, schadet es nicht, noch einmal einen Blick auf das archaisch anmutende Brauchtum zu werfen, das zu Rosenmontag unter anderem in Wattenscheid gepflegt wird. Die Rede ist vom Gänsereiten. In blauem Trachtenhemd reiten die GänsereiberInnen unter einer aufgehängten toten Gans hindurch und müssen versuchen, ihr den Kopf abzureißen. Wem dies gelingt, wird Gänsereiterkönig. Auch wenn es sich, wie gesagt, um ein totes Tier handelt, wirken solche Spiele nicht nur befremdlich, sondern grausam. Dass dies als Bestandteil der Rosenmontagsbelustigung auch noch alljährlich bejubelt wird, ist ebenfalls makaber – umso mehr, da Gänsereitervereine in den Nachbarstädten inzwischen auf Gummiatruppen umgestiegen sind. In Wattenscheid hingegen scheinen die GänsereiberInnen für ihre Spiele eine echte Gans noch für alternativlos zu halten; vielleicht auch, weil es mehr Publikum anlockt.

Ebenso formiert sich seit Jahren Protest gegen den Karnevalsbrauch, doch auch vergangenen Rosenmontag war die Anzahl der TierrechtlerInnen mit fünf bis sechs Dutzend recht überschaubar und fand weder bei den ZuschauerInnen noch in der Lokalpresse große Beachtung. Ob ein breiter angelegter Protest die GänsereiberInnen zu einem Umdenken bewegen könnte, sei dahingestellt.

:bszaktuell

Linke-KandidatInnen der RUB

(bent) Nachdem die Ratsmitglieder der Bochumer Linken aufgrund von Querelen mit der Basis über das Parteiprogramm im letzten Monat davon absahen, für die Kommunalwahl anzutreten, wurden am 2. März KandidatInnen für die Kommunalwahl am 25. Mai in Bochum gewählt. Insgesamt stellt die Linke Bochum eine Liste von 16 KandidatInnen für die Ratswahl in Bochum. Darunter sind auch die beiden Studierenden Benny Krutschinna (RUB) und Özlem Yıldız.

Auf Platz eins wurde mit 83 Prozent der Stimmen der PR-Referent Ralf D. Lange zum Spitzenkandidaten gewählt. Die Behindertenpflegerin Sevim Serialtun wurde auf den zweiten, die Krankenpflegerin Gültaze Aksevi auf den dritten Platz gewählt. „Wir haben eine bunte Liste aufgestellt, die eine hervorragende Mischung darstellt. Es sind zu gleichen Teilen Männer und Frauen vertreten, Ältere und Jüngere, SchülerInnen, Studenten und Erwerbslose, Politik-Erfahrene und Neumitglieder, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Alle KandidatInnen bringen eine Menge Kompetenz in den verschiedensten Politikfeldern mit, die wir in unserem Kommunalwahlprogramm für Bochum benannt haben“, so der Bochumer Kreissprecher David Staercke.

Verurteilte Homosexualität

(dh) Ein Rückschlag für Homosexuelle in Malaysia: Der Oppositionsführer Anwar Ibrahim ist am vergangenen Freitag wegen Homosexualität schuldig gesprochen worden, wie unter anderem das Nachrichtenportal Spiegel-Online berichtete. In dem muslimischen Land ist Homosexualität verboten und kann mit Haftstrafen bis zu 20 Jahren geahndet werden. Zwei Jahre lautete Ibrahims Urteil einer niedrigeren Instanz, bis ein Berufungsgericht dieses nun aufhob. Die Richter sahen es diesmal offenbar als erwiesen an, dass der 66-Jährige im Jahr 2008 Geschlechtsverkehr mit einem Mann hatte. Anwar Ibrahim soll für fünf Jahre hinter Gitter. BeobachterInnen rechnen mit einer umgehenden Berufung gegen das Urteil. Der Oppositionspolitiker vermutet, dass hinter den Anschuldigungen eine von der Regierung inszenierte Schmierenkampagne steckt. Bereits 1999 war der Politiker einmal wegen Korruption und Homosexualität verurteilt worden. Menschenrechtsorganisationen und JuristInnenverbände in aller Welt kritisierten den Prozess; das Urteil wurde schließlich aufgehoben.

Tibet-Kulturtag in Bochum

(kac) Aufgrund des wachsenden Interesses lädt die Akademie der Kulturen NRW erstmalig am kommenden Wochenende zu einem Konzert, Workshops und einem Vortrag bei den Tibet-Kulturtagen vom 14. - 16. März in der BOLA-Bildungsstätte in Bochum ein und ermöglicht, das Land und seine Kultur kennenzulernen.

Am Freitag um 20:30 Uhr eröffnet die tibetische Sängerin Dakini Drukmo Gyal die Kulturtage mit einem Vortrag über sechs verschiedene Stile tibetischer Musik; anschließend folgt ein Konzert von Gyal. Mit einer Mischung aus Theorie und Praxis werden Samstag (von 10-13 und von 15-18 Uhr) die Grundlagen der Thangka-Malerei und ihr kultureller Hintergrund vorgestellt. Wer sich für Heil yoga interessiert, sollte sich Sonntag (10:30-12:45 und 14:30-16 Uhr) den Vortrag von Christine Koch anhören und am Workshop teilnehmen. Beendet wird das tibetische Kulturwochenende mit einer Mantrasession mit Rechungpa Reinhard Kreckel.

Anmeldung unter: akademie@prokulturgut.net

Mit dem Smartphone kann jetzt jedeR zum/-r PflanzenexpertIn werden

Audioguide für den Botanischen Garten

(dh) Laue 20 Grad, Frühblüher und die ersten bunten Schmetterlinge: Am Wochenende haben wir einen Vorgeschmack auf den Frühling bekommen. Zu wohl keiner anderen Jahreszeit wirkt die Natur lebendiger als kurz nach ihrem Erwachen aus dem Winterschlaf. Wer diesen Erneuerungsprozess nicht zwischen Betonrinnen verpassen möchte, kann einen Ausflug in den Botanischen Garten der Ruhr-Universität machen – und dort zusätzlich Wissenswertes rund um die Flora verschiedener Kontinente erfahren. Neben den obligatorischen Beschriftungstafeln sind neuerdings QR-Codes an einigen Pflanzen platziert. Denn ein von Studierenden verschiedener Fachrichtungen entwickelter Audioguide ist gerade in seine Testphase gestartet.

Schon am Garteneingang hinter der Mensa weist ein kleines Schild auf den neuen Guide hin. Darauf ist der erste QR-Code zu lesen. Also Handy raus, einscannen und siehe da: alle wichtigen Infos zur Grünanlage landen mit einem Klick kurz und knapp zusammengefasst auf dem Mobiltelefon. Das Ganze gibt's zum Nachlesen oder eben Anhören. Zusätzlich kann ein Gartenplan heruntergeladen werden. Mit etwa 14 Hektar Fläche und einem Bestand von 12- bis 15.000 Arten gehört die Anlage an der Ruhr-Universität zu den zehn größten botanischen Gärten in Deutschland. Durch den 1971 eröffneten Garten führen etwa zehn Kilometer Wege. Fast die gesamte Freianlage ist tagsüber öffentlich zugänglich. Auch die Pflanzenschauhäuser mit 2.500 Quadratmetern von insgesamt 5.000 Quadratmetern Gewächshausfläche stehen offen für Besucher. Aufgrund seiner Lage am Hang hat der Botanische Garten viele Treppen. Die Universität bemühe sich, schrittweise Barrierefreiheit zu erreichen – auch das erklärt der Guide.

Nichts für NaturpuristInnen
Zugegeben: Eine Applikation fürs Smartphone, die den Streifzug durch die Vegetation zu einer Art Museumsbesuch mit permanentem Voice-Input macht, mag



Technik und Natur: Via QR-Code gibt es Informationen über die Pflanzenwelt direkt aufs Handy.

besonders für NaturpuristInnen ein Graus sein. Auch wer in der grünen Oase am Fuß der RUB Erholung und Abgeschiedenheit sucht, könnte sich durch ständiges Rumklicken auf dem Handy allzu schnell daran erinnern, dass oben auf dem Campus Stress und Menschen warten. Allen, die Natur und Technik mögen, ihr Smartphone ohnehin als permanent hilfreichen Begleiter nutzen, kann der neue Guide jedoch bequem und anschaulich Wissen vermitteln.
Zum Beispiel über die Amerikanische Gleditschie, einen sommergrünen Baum der

Gattung der Gleditschien aus der Familie der Hülsenfrüchtler, heimisch in Misch- und Auwäldern des östlichen Nordamerika. Jetzt im Frühjahr hat sie noch keine Blätter, aber der Audioguide zeigt auf dem



Fotos: dh

Botanischen Gartens. Die Übersetzung für den Guide hat das Team von einer Amerikanistik-Studentin machen lassen. Und die habe stellenweise auch die deutschen Vorlagen kritisiert.

„Technisch haben wir Wert darauf gelegt, dass Bilder und Texte in einer Datenbank angelegt sind. Das Layout ist endgeräteabhängig gestaltet – das heißt, dieselben Daten sind am PC, auf dem Tablet und dem Smartphone in einer an das Gerät angepassten Form verfügbar. Sollte die Uni wieder einmal ihr Corporate Design ändern (das an das Layout des Guides angepasst ist, die Red.), müssen nur noch die Vorlagen geändert werden und nicht mehr die zurzeit fast 5.000 statischen Seiten“, erklärt der Biologe.

Mehrsprachig

Insgesamt arbeitet ein Team von fünf Studierenden gemeinsam an dem Projekt, das am Lehrstuhl für Evolution und Biodiversität der Pflanzen angesiedelt ist. Während auch andere Gärten bereits QR-Codes verwenden, ist die Besonderheit im Botanischen Garten der RUB die zusätzliche Audio- und Bildinformation. Bislang ist der Audioguide in Deutsch und Englisch abrufbar. Da im Team eine Studentin mit brasilianischen Wurzeln arbeitet, wird er bald auch in Portugiesisch angeboten. So wird der Botanische Garten auch interessanter für internationale Studierende – ohne störende Beschilderung: „Mehrsprachige Schilder sind groß und verstellen die Optik. Deswegen war von vornherein die Idee, von einem Code aus mehrere Sprachen bedienen zu können“, so Stützel. Derzeit sind 20 Gewächse mit der neuen Beschilderung versehen. Nun möchte das Projektteam mit PartnernInnen von anderen botanischen Gärten zusammenarbeiten, um zügiger mehr Texte bereitstellen zu können.

Künstler kommt, Stadtverwaltung bockt

Drache unerwünscht?

(ph) Ein Drache als Spiel- und Ruheplatz in der Innenstadt: Die Initiative „Bochum und Wattenscheid ändern mit Herz“ (BoWäH) und die Stadtwerke wollen dies verwirklichen; auch die Finanzierung steht – nur die Stadtverwaltung stellt sich partout quer.

Viele BochumerInnen freuen sich bereits darauf, dass möglichst bald eine Drachenskulptur aus Beton und Mosaik die Bochumer Innenstadt bereichert – als buntes



Bunt und freundlich: So könnte der Drache aussehen.

Foto: Heinz Krautwurst, hk-skulpturen.de

Kletter- und Spielobjekt für kleine und große Kinder sowie als atypische Sitzgelegenheit. Das Spieldrachen-Projekt der damals noch BÄH-Bürger („Bochum ändern mit Herz“) genannten Initiative erhielt 2013 beim Sponsoring-Wettbewerb der Stadtwerke in der Rubrik „Kultur“ mit über 5.000 „Herzen“ große Zustimmung. In Folge dessen haben die Stadtwerke die Kosten von 11.300 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer bereitgestellt, um der Stadt einen dementsprechend dimensionierten Drachen zu schenken. Die Gestaltung der Skulptur soll durch den Künstler Heinz Krautwurst sowie durch Bochumer SchülerInnen erfolgen.

Am letzten Freitag kam Krautwurst, der bereits zahlreiche solcher bespielbaren

Beton-Mosaik-Skulpturen realisiert hat, für einen Rundgang durch die Innenstadt nach Bochum, um dabei das Vorhaben zu erläutern und sich ein Bild von möglichen Standorten zu machen. Wie die dahinter stehende Initiative BoWäH bekannt machte, besteht seitens der Bochumer Stadtverwaltung jedoch kein Interesse, mit dem Künstler zu sprechen oder die Planungen zu unterstützen. In einer von BoWäH veröffentlichten E-Mail des Baudezernenten Ernst Kratzsch (SPD) heißt es, „intensiver Nutzungsdruck in der Innenstadt und die vielen verschiedenen zu berücksichtigenden öffentlichen Belange oder Veranstaltungsformen“ ließen keinen in der Innenstadt gelegenen Standort für den Spieldrachen zu. Für das Vorhaben solle, so Kratzsch, stattdessen ein Privatgrundstück

gewählt werden. Angesichts der zu weiten Teilen verwirklicht wirkenden Bochumer Innenstadt eine sehr fragwürdige Aussage. Der Künstler Krautwurst sah am Freitag beim dortigen Rundgang jedenfalls viele Plätze, die für den Drachen grundsätzlich geeignet wären. Am besten gefiel ihm dabei der Kuhhirtenplatz. Ob nun dort, am Husemannplatz oder anderswo in der Innenstadt: Es gelte zu erreichen, dass die Stadtverwaltung dem Wunsch der Bochumer BürgerInnen folge und die Realisierung des Mosaik-Drachens an einem geeigneten öffentlichen Platz ermögliche.

Internetseite von Heinz Krautwurst: hk-skulpturen.de

Studie zu Frauengewalt in Europa

Die traurige Realität

(ph) Wie verbreitet ist Gewalt gegen Frauen in Europa? Wie häufig kommen hier sexuelle Belästigungen vor, wie oft Vergewaltigungen? Gerne werden Europa, Westeuropa oder zumindest die nordischen Länder als diesbezüglich wenig problematisch angesehen. Eine letzten Mittwoch erschienene Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) mit dem Titel „Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung“ bringt jedoch gesellschaftliche Abgründe ans Licht. Für die aufwändige repräsentative Studie wurden 2012 über 42.000 zufällig ausgewählte Frauen in den 28 EU-Mitgliedstaaten persönlich befragt, mindestens 1.500 je Land (bis auf 900 in Luxemburg).

Bei den Befragungen nach Erfahrungen und Vorfällen seit dem 15. Lebensjahr kam heraus, dass insgesamt 33 Prozent der Frauen in der EU körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren haben – und 22 Prozent dies in Partnerschaften erlebt haben. Zudem waren 43 Prozent der Frauen in Partnerschaften psychischer Gewalt ausgesetzt, wozu Demütigungen und Bedrohungen gehören, aber auch beispielsweise sozial kontrolliert oder isoliert zu werden oder gar zu Hause eingesperrt zu werden. Sexuelle Belästigungen haben 55 Prozent der Frauen schon erlebt, Stalking erlebten 18 Prozent, und Opfer einer Vergewaltigung wurden fünf Prozent.

Auffällig ist bei den Ergebnissen, dass die als besonders frauenfreundlich geltenden nordischen EU-Länder Dänemark, Finnland und Schweden die höchsten Werte bei den Erlebnissen körperlicher oder sexueller Gewalt haben (52, 47 und 46 Prozent) und auch weit überdurch-

schnittliche Werte bei psychischer Gewalt und Stalking. Teilweise könnte dies aber auch an der in diesen Ländern höheren Bereitschaft liegen, entsprechende Erfahrungen zu berichten. Deutschland liegt in den genannten Bereichen zumindest leicht über dem EU-Durchschnitt, bezüglich der Erfahrungen von psychischer Gewalt und Stalking seitens der Frauen sogar deutlich darüber. Es bleibt also noch viel zu tun, um die Situation der Frauen in Deutschland und Europa hinreichend zu verbessern.



Jede dritte Frau hat schon sexuelle oder körperliche Gewalt erfahren: Dies ergab die Studie der FRA.

Cover: FRA

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie (auf Deutsch): tinyurl.com/m5m627s

Die ausführliche Version (auf Englisch): tinyurl.com/kyyexrt

Das „Richtungsding“ belebt die Literaturszene im Pott – mit Schreibwettbewerb und mehr

bsztermine

bis Sonntag, 23. März

Jäger des verlorenen Satzes

(mar) Bitte folgen! Auf dem weißen Grund prangt ein schwarzer Pfeil sowie der Titel: Das „Richtungsding“ ist eine Literaturzeitschrift aus dem Ruhrgebiet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das kreative Pott-enzial des Reviers (und darüber hinaus) zu bündeln, junge Literatur zu fördern und Netzwerke zu schaffen. Neben dem aktuellen Schreibwettbewerb zur Sonderausgabe zum Thema „Norden“ hat sich das sechsköpfige Team für dieses Jahr noch eine ganze Menge mehr einfallen lassen.

Das Kulturhauptstadtjahr hat nicht nur Leuchtturmprojekte hervorgebracht, die so schnell verglüht sind wie sie hell gestrahlt haben. 2010 erschien die erste Ausgabe der Literaturzeitschrift „Richtungsding“. Von Anfang an, so war die Idee der Gründer Harald Gerhäußer und Jan-Paul Laarmann, sollte sie ein Medium sein, um die Literaturszene des Ruhrgebiets zu fördern. Mittlerweile sind sechs Ausgaben vergangen und es hat sich einiges getan: Gerhäußer ist nicht mehr dabei; dafür steckt hinter der Zeitschrift nun ein sechsköpfiges Redaktionsteam (darunter die beiden RUB-Studierenden Lina Brünig und Fabian May), der AutorInnenkreis ist auf über 80 angewachsen und hat sich sogar über die Grenzen der Republik hin ausgedehnt, und längst beschränkt sich der Name „Richtungsding“ nicht mehr auf das Heft.

BYOW – Bring Your Own Workshop

Schon früher wurde das Erscheinen einer neuen Ausgabe mit einer Premierenfeier inklusive Lesung gefeiert. Für die siebente Ausgabe, welche im November erscheinen soll, hat die Mannund-frauschaft vor, diese Premierenfeier auf eine neue Ebene zu heben: Ein Literaturfestival soll es werden, natürlich mit

AutorInnenlesungen, aber auch mit Literatur-Barcamp. „Eine Workshop-Mitbringparty“ nennt die Redaktion dieses Tagungsformat, das ursprünglich aus der Informatikszenen stammt: Wer meint, sein Wissen und Können über Literatur



Gibt die Richtung an: „Richtungsding“-Herausgeber Jan-Paul Laarmann bringt Literatur unter die Leute.

Foto: Richtungsding

und Schreiben gekonnt weitergeben zu können, bietet spontan einen Workshop an. Dadurch, dass es keine speziell vorbereiteten Experten oder Expertinnen gibt, entsteht eine besondere Diskussionsdynamik. Die Aktivität und Dynamik ist eine andere als bei normalen Werkstätten oder gar Seminaren – eine noch fruchtbarere, so die Idee.

Werkstätten zum Mitmachen und ein Geocache zum Hören

Noch mehr gelebte Literatur wird es im Sommer geben. Von Mai bis Oktober organisieren die Männer und Frauen vom „Richtungsding“ das „Literarische

Extrembefähigungsprogramm“: Einmal im Monat können junge Autorinnen und Autoren hier ihre Fähigkeiten in gemeinsamen Werkstätten verbessern. Für den Workshop zum „postdramatischen Schreiben“ konnte sogar der Autor Jörg

ries“. Wenn es draußen warm ist und die Menschen das Bedürfnis nach Bewegung nicht so unterdrücken wie im Winter, werden entlang der Ruhr einige Lesungen stattfinden. Den Ort weist in diesem Fall aber nicht der dicke schwarze Pfeil, sondern ein GPS-Gerät oder eine entsprechende App fürs Klugfon: Die Leseorte werden als Geocache bekanntgegeben, die erst gefunden werden müssen. Der/die Kulturinteressierte wird so zum Jäger des verlorenen Satzes...

300 Euro für den Norden

Der nächste Termin, den man sich merken muss, ist der 30. März. An diesem Tag endet die Bewerbungsfrist für den Wettbewerb zum Thema „Norden“, den das „Richtungsding“ zusammen mit dem Projekt „Kunst schafft Stadt“ der Zeche Carl in Essen organisiert. Im Mai erscheint eine Sonderausgabe, die dieser Himmelsrichtung gewidmet ist. Ist es überhaupt nur eine Himmelsrichtung? Ist es eine grobe geographische Angabe, ist es Skandinavien und Island, ist es eine Richtung, ist es eine Metapher für psychische Phänomene?

Am Wettbewerb teilnehmen kann man mit jeder Form des geschriebenen Wortes, egal wie man das Thema auffasst und umsetzt. Hauptsache ist, der Text überschreitet nicht die vorgegebenen 15 Minuten Lesedauer. Nach Einsendeschluss setzt sich eine Jury aus JournalistInnen, KulturförderInnen, LiteraturwissenschaftlerInnen und einem „Richtungsding“-Redakteur zusammen und wählt sechs Texte für das Finale aus. Das Finale findet am 23. Mai bei der Heftpremiere in der Zeche Carl statt. Dort wird das Publikum entscheiden, wer den mit 300 Euro dotierten ersten Preis mit nach Hause nehmen darf. Denn auch der gute alte Literaturpreis ist Literaturförderung.

Neue Anekdoten von Mahler

„Was soll diese Bildungsscheiße?“

(mar) Der vierte autobiografische Sammelband von Nicolas Mahler, „Franz Kafkas nonstop Lachmaschine“, ist genau das Richtige für verkopfte LiteraturwissenschaftlerInnen. In 15 Kapiteln plus Prolog, Epilog und „Materialien“-Anhang erzählt der Wiener Comiczeichner aus seinem Leben zwischen Hoch- und Trivialkultur, zwischen abgehobener Theorie und bodenständiger Naivität.

Manche Geschichten sind nur zwei Seiten lang, andere zehn. In manchen plaudert Mahler aus seinem Alltag, vom Telefonat mit der Mutter oder von absurden Träumen. In anderen Geschichten geht es um existenzielle Fragen, die sich bisweilen auch der Leser bzw. die Leserin stellen kann: Was bewirke ich mit meiner Arbeit? Wie überzeuge ich Menschen von der Überlegenheit der Comics gegenüber Literatur und Kunst? Und: Warum bewegen hundehüttenähnliche Geräte beim HNO zum Nachdenken über den Tod?

Der rote Faden der Erzählungen ist die Verbindung von Comics und Literatur – ein Thema, das Mahler besonders interessiert, hat er doch bereits Musils „Mann ohne Eigenschaften“ oder zwei Bücher Thomas Bernhards vercomicet (was er hier immer wieder thematisiert). Während Mahler in einer Anekdote über Peter Handkes „Immer noch Sturm“ sinniert: „Aha, interessant ... ein Taschenbuch im ‚Graphic Novel‘-Grossformat“, fragt sich eine andere Kundin im Laden, ob man das Buch wohl schon nach einer Klositzung ausgelesen hat.

Man muss zugeben, dass nicht alle Geschichten aus Mahlers Leben der Brüller sind. Manche sind zu verkopft, andere einfach nicht lustig. Insgesamt aber findet man

in dem Buch einige interessante Gedanken zum Medium Comic. Sehr passend stellt sich der Autor selbst als weiser Guru dar, wenn er von der Verbindung von Kunst, Literatur und Unterhaltung im Comic predigt. Da kann sich der Comicfan aufregen („Was soll diese Bildungsscheiße? Comics müssen lustig sein!!!“), auch der eingebildete Germanist kriegt in diesem Buch seine Pseudointellektualität vorgeführt. Darum ist die Nonstop-Lachmaschine für LiteraturwissenschaftlerInnen sehr geeignet, denn sie werden die ganzen Anspielungen verstehen und sich hoffentlich mal an die eigene Nase fassen.

Nicolas Mahler:
„Franz Kafkas nonstop Lachmaschine“

mahler
FRANZ
KAFKAS
nonstop
LACH
MASCHINE



Reprodukt, März 2014.
128 Seiten, Taschenbuch, 16 Euro.

„Comics zur Lage der Welt“: Supervielfalt!

Die Welt als Kaleidoskop

(mar) Was bewegt die Welt? Was bewegt die Menschen, die auf ihr herumtrampeln, walten und wüten, lachen und träumen? Die „Comics zur Lage der Welt“, eine Sammlung von bildlichen Kommentaren aus der internationalen Monatszeitung „Le Monde diplomatique“ der letzten vier Jahre, beziehen auf vielfältigste Weise Stellung zu diesen Fragen. Nicht immer liefern sie eine Antwort; sie zeigen neue Perspektiven, geben Denkanstöße oder werfen einfach Rätsel auf.

Ein weiblicher Zentaur führt ein Pferd am Zügel, beide galoppieren schnell. Erst

im dritten Bild taucht ein Jockey auf, er kann nicht mit dem Pferd mithalten. Im vierten Bild resigniert er. Sehr symbolträchtiger Comic. Doch was genau er bedeutet, bleibt der Interpretationskraft der Leserinnen und Leser überlassen. Ist das dann noch Comic? Und ob! Wer sagt denn, dass Comics platt und plakativ sein müssen? Viele der fünfzig Einseitler spielen jedoch mit typischen Comicsujets, allen voran natürlich mit Superhelden. Den Einstieg liefert ein nicht nur lose an Judge Dredd angelehnter Zukunftscop, der sich an die Logopädenbesuche in seiner Kindheit erinnert, anderswo bejammern Superhelden ihre Midlife Crisis; eine Pubertät sei ja wohl genug. Ganz andere Beiträge wiederum fassen den Begriff Comic nicht ganz so eng und stellen eher Karikaturen, ja ganz allgemein Illustrationen dar.

Die Vielfalt ist die große Stärke des Sammelbandes: Die Lage der Welt ist keineswegs eindeutig, eine Sicht nie die einzig richtige. Klar, Flüchtlinge sind arm dran, GroßkapitalistInnen fies und Umweltzerstörung unverantwortlich, doch auch innerhalb dieses Weltbildes gibt es eine Vielzahl von Blickwinkeln und Ausdrucksmöglichkeiten. So unterschiedlich die Themen sind – von Zukunftsvisionen von Robotern, die uns die Arbeit abnehmen über emotionale Befindlichkeiten einzelner bis hin zu der Kriminalität in Mexiko – so unterschiedlich sind die Ausdrucksmöglichkeiten und Zeichenstile. Damit ist das Buch nicht nur eine soziale, ökologische und politische Bestandsaufnahme, sondern auch eine künstlerische.

Le Monde Diplomatique:
„Comics zur Lage der Welt“



Reprodukt, März 2014.
64 Seiten, gebunden, 29 Euro.

35. Duisburger Akzente: Geld oder Leben?

Was kostet das Leben? Oder ganz wesentlich: Was ist überhaupt wichtiger: Leben oder Geld? Bei der neuen Ausgabe der Duisburger Akzente dreht sich alles um dieses brisante politische Thema: in Theaterstücken, Lesungen, Performances und Filmaufführungen. Highlights sind unter anderem die Aufführung von „Der Besuch der alten Dame“ sowie eine Adaption von Patricia Highsmiths „Der talentierte Mr. Ripley“.

Mehr Infos zum Programm unter:
www.duisburger-akzente.de/de/programm.php

Verschiedene Orte in Duisburg
Eintritt: teilweise frei, je nach Veranstaltung

Mi., 12. – Sa., 22. März

lit.Cologne

Auch die diesjährige Ausgabe des Literaturfestivals lit.Cologne wartet wieder mit zahlreichen AutorInnen und KünstlerInnen auf. Es gibt neben klassischen Lesungen auch Diskussionen und Gespräche zu literarischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen.

Köln

Verschiedene Orte
Eintritt: variiert je nach Veranstaltung

Samstag, 15. März

UmFAIRteilen? – Jetzt erst Recht!

Das Bündnis UmFAIRteilen lädt zum Austausch über das Thema gerechte Verteilung ein. In einem Workshop bei ver.di wird Kai Ecker (DGB Hessen Thüringen) einen Überblick geben über die desaströse Situation der Kommunalfinanzen. Stefan Lehndorff (Institut der Arbeit und Qualifikation, Uni Duisburg-Essen) referiert zum Thema Armutszeugnisse in Europa. In Arbeitskreisen geht es um den angeblichen Sachzwang der „Schuldenbremse“ und die ideologische Nebelkerze der Generationengerechtigkeit.

Ver.di
Universitätsstr. 76, Bochum
Beginn: 10 Uhr
Eintritt frei

Donnerstag, 20. März

Geschichte wird gemacht

Friederike Habermann präsentiert ihr Buch „Etappen des globalen Widerstands“. In den 1990er Jahren entwickelte sich die Globalisierungskritik ausgehend von den Basisbewegungen des globalen Südens und verbreitete sich schnell als globale Widerstandsbewegung: Gipfelproteste und auch Occupy können als Welle der Globalisierungsbewegung von unten gelten.

Studio 108, Bahnhof Langendreer
Wallbaumweg 108, Bochum
Beginn: 19 Uhr
Eintritt frei

Samstag, 22. März

Demo: „Reclaim the city!“

„Reclaim the City! Mehr Platz für die Jugend, mehr Raum für uns!“, „Klar ist, dass die Stadt hart sparen muss“, lässt die Verwaltungsspitze verlauten. Jugendzentren werden geschlossen, Gelder für Freizeitangebote und Sozialarbeit gekürzt, Raum und Platz sind Mangelware. Kultur und Freizeit werden als Einnahmequellen missbraucht. Gleichzeitig gibt es überall Leerstand, der nur darauf wartet, mit Leben gefüllt zu werden.

Willy-Brandt-Platz,
Essen Hbf
Beginn: 12 Uhr

Am 15. März zum Gratisrollenspieltag sollen VeteranInnen und Neulinge zusammenfinden

:bszkolumne

Foodsharing mal anders

Vielseitiger Freizeitspaß

(joop) Wenn sich ein Trio Enthusiasten anschickt, für ihr Hobby eine Lanze zu brechen, dann muss es schon ein besonderer Zeitvertreib sein. Es ist das Rollenspiel, für das sich Moritz Mehlem mit seinen Mitstreitern so ins Zeug legt. Als Pendant zum englischsprachigen Free RPG Day (Role Playing Game) soll der Gratisrollenspieltag (GRT) 2014 nun zum dritten Mal die Szene im deutschsprachigen Raum zusammenbringen. Auch in Bochum wird zu diesem Anlass gezoek, im Highlander Games und in der Kneipe Zu den Vier Winden.

„Also ich finde es wichtig, dass vor Ort etwas geschieht“, erzählt Moritz. „Die Läden müssen unterstützt werden und die lokale Vernetzung sollte vorangetrieben werden.“ Für Moritz brachte die Organisation des GRT in den letzten drei Monaten viel zusätzliche Arbeit, vor allem Email-Korrespondenz. Etwa 120 Läden und Vereine beteiligen sich beim GRT; mit diesen musste ebenso der Kontakt gehalten werden wie mit den interessierten SpielleiterInnen. Bei der Bewältigung der Email-Flut wie bei der Pflege der Homepage wurde Moritz vor allem von Karsten Voigt unterstützt. Er selbst verhandelte mit den Rollenspielverlagen, damit diese Gratismaterial bereitstellten, das an die teilnehmenden Stellen geschickt werden konnte. Um den Versand der Päckchen kümmerte sich der Dritte im Bunde, Ralf.

Drei Rollenspiel-Beklopte

„Im Vergleich zur ersten Ausgabe des ‚großen Bruders‘, des Free RPG Day, haben wir da sogar die Nase vorne; die haben damals nur um die 100 Pakete verschickt“, sagt Moritz zufrieden. Der GRT müsse sich aber erst einmal etablieren, denn auf so professionellen Füßen wie das Vorbild steht er noch nicht. „Wir sind derzeit einfach drei ‚Beklopte‘ – oder sagen wir lieber ‚Enthusiasten‘ –, die ihre Connections in der Szene dazu nutzen wollen, dem gesamten Hobby einen Schub zu geben. Wie groß der Schub sein kann, wenn man komplett ohne finanzielle Unterstützung ein solches Event stemmt, wird sich mit der Zeit zeigen.“

Improtheater am Kaffeetisch

Aber noch einmal einen Schritt zurück: Was ist Rollenspiel überhaupt? Eine vage und wohl nicht ganz klischeefreie Ahnung vom Hobby Rollenspiel werden sogar viele von denen haben, die mit dem Hobby selbst nichts am Hut haben. Durch Computerspiele mag der Begriff Rollenspiel etwas geläufiger sein, aber das klassische Pen&Paper (oder P'n'P) ist dann doch eine völlig andere Bestie als Computer-RPGs. Uneingekehrte mögen es sich so vorstellen: Mehrere Menschen sitzen um einen Tisch – vor ihnen Würfle, Stift und Papier sowie sogenannte Charakterbögen voller Tabellen und Zahlen, denen Außenstehende keinen Sinn entnehmen können. Ein Spielleiter beschreibt Szenen, auf welche die MitspielerInnen reagieren und die sie selbst mitgestalten. Es gehört ein Schuss Improvisationstheater dazu, was mal mehr, mal weniger gelingt und sich irgendwo zwischen Herr der Ringe und Ritter der Kokosnuss bewegt. Ab und zu aber kommen die SpielerInnen allein mit Reden nicht weiter, und dann müssen die Waffen sprechen, pardon, Würfel.

Wie viele dabei fallen, und vor allem welche, hängt vom System ab. Beim Genre-Urgestein Dungeons&Dragons wird die ganze Bandbreite platonischer Körper über den Spieltisch gekegelt, denn je nach Waffengattung werden Würfel mit vier, sechs, acht, zehn, zwölf oder zwanzig Seiten benötigt, um imaginäre Gegner fachgerecht zu zerteilen. Das Schwarze Auge (kurz DSA), das meistgespielte deutschsprachige Fantasy-Rollenspiel, beschränkt sich auf den klassischen W6 und den W20 genannten Ikosaeder, benutzt vom letztgenannten dafür aber gleich ein Trio, um Tests auf mehr oder weniger nützliche Fähigkeiten wie Zechen oder Heraldik abzulegen. Beim ebenfalls sehr beliebten Shadow-



RollenspielerInnen und ihr Waffenarsenal: Innige Bindung zu platonischen Körpern.

Foto: Joop

run, das Cyberpunk mit ein paar Fantasy-Elementen bietet, sind nur die normalen sechsseitigen Würfel erforderlich, davon aber am besten beutelweise. Daneben gibt es Dutzende anderer Systeme, in denen das Spielgerät nach so vielen Regelmechaniken zum Einsatz kommt, dass dies hier unmöglich Platz finden kann. Über die selbst innerhalb eines Systems oft widersprüchlichen Regeln streiten RollenspielerInnen zwar ähnlich leidenschaftlich wie sie tatsächlich spielen; viel wichtiger für die gemeinsam inszenierten Geschichten ist aber das Genre. Auch da gibt es eine große Vielfalt an Abenteuermöglichkeiten, ob nun Fantasy, Science Fiction, Steampunk, Horror, Superhelden oder etwas ganz anderes. Gerade in der Vielfalt liegt zuweilen auch die Tücke, etwa bei der Suche nach neuen MitspielerInnen. Nicht nur menschlich sollte es passen, auch beim System muss man kompatibel sein, sodass logischerweise kleinere Systeme im Nachteil sind. Um aber als erfahrener SpielerIn mal etwas Neues auszuprobieren, dafür bietet der GRT ebenso die Gelegenheit wie das Heranführen von Neulingen an das Hobby Rollenspiel.

Über die Schulter gucken

Er sehe den GRT zwar nicht als „heiligen Gral“ an, um frisches Blut ins Hobby zu holen, sagt Moritz, es sei aber ein schöner Nebeneffekt. Bei den Events im Vorjahr seien an vielen Orten ein bis zwei Neulinge gewesen. „Wenn das an jeder Spielstätte so war, kann man das doch als Erfolg werten.“ Für Mitstreiter Karsten steht die Stärkung der Läden im Fokus, weil über diese NeueinsteigerInnen gewonnen werden. „Internet hin oder her, im Laden kann man mal ins Rollenspiel reinschnuppern, nicht im Internet. Da kann man mal in die Bücher gucken und anderen beim Spielen über die Schulter gucken.“

Im Highlander Games am Südring in Bochum setzt man auf diesen Effekt und hofft beim GRT neue SpielerInnen für das „klassische Pen&Paper-Rollenspiel zu begeistern“, aber auch Rollenspiel-VeteranInnen etwas zu bieten.

„Der GRT bietet eine gute Basis um Gleichgesinnte zu treffen und neue Spielrunden zu gründen“, so Jan von Highlander Games. Am Samstag werden dort ab 11 Uhr Spielrunden für die Systeme DSA und Shadowrun sowie Call of Cthulhu, Midgard und Star Wars: Edge of the Empire angeboten. Für Sven Stich, Inhaber der Rollenspielkneipe Zu den Vier Winden in der Hofsteder Straße, ist der GRT kaum ein Unterschied zum normalen Betrieb, denn auch da treffen sich die Gäste zum Zocken.

„Im letzten Jahr haben wir bereits teilgenommen, da es sich allerdings mit unserem regelmäßigen P'n'P-Abend überschneidet, waren auch viele Spieler da, die nicht einmal wussten, dass es den Gratisrollenspieltag gibt. Darum sind wir gespannt, wie es dieses Jahr wird“, sagt der Rollenspiel-Kneipier. Er öffnet am Samstag extra drei Stunden früher, um 16 Uhr, damit die Gäste mehr Zeit zum Ausprobieren der Systeme haben. Was dann allerdings gespielt werde, entschieden die SpielleiterInnen spontan. „Sie leiten, worauf sie Lust haben.“

Weitere Infos im Internet unter www.gratisrollenspieltag.de

:bszimpresum

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Tim Köhler, Simon Gutleben u. a. Redaktion dieser Ausgabe: Benjamin Trilling (bent), Christian Kriegel (ck), Dagmar Hornung (dh), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Marek Firlaj (mar), Patrick Henkelmann (ph), Ulrich Schröder (Usch) V.i.S.d.P.: Marek Firlaj (Anschrift s. u.) Auflage: 3.000 Druck: Druckwerk, Dortmund Anschrift: :bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum Fon: 0234 32-26900; Fax: 0234 701623 E-Mail: redaktion@bszonline.de WWW: www.bszonline.de Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

- Anzeige -

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 17. März 2014 bis 21. März 2014. Table with columns for Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag and rows for Aktionen, Komponenten, Sprinter, Beilagen, and Bistro.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltafel, Kartoffeltafel, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet. Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiselettsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-ö39-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (L) mit Lamm.